



## ZBI-Newsletter

Sofern dieser Newsletter an Sie weitergeleitet wurde, können sie ihn natürlich gerne auch selbst bestellen: [Newsletter abonnieren.](#)



### Der ZBI im Kanzleramt

Im November konnte der ZBI gemeinsam mit dem BDB im Bundeskanzleramt zentrale Schritte für eine klimafeste kommunale Infrastruktur vorstellen und diskutieren. Kernthemen der Besprechung waren u.a.:

- Blau-grüne Stadtplanung als verpflichtendes Kriterium in der Städtebauförderung
- Verbindliche Leitplanung zur Klimaresilienz
- Geoinformation als unverzichtbare Grundlage für Klimaresilienz, Energiewende und Katastrophenschutz

[weiterlesen](#)



### Der ZBI im Bundestag

Der ZBI-Hauptvorstand hat im Deutschen Bundestag zentrale Zukunftsthemen diskutiert: Bürokratieabbau, digitalere und effizientere Verwaltungsprozesse sowie die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren. Themen, die den ZBI seit Langem begleiten – und bei denen klar wird: Es bewegt sich etwas. Schritt für Schritt werden Fortschritte sichtbar, die für unsere Arbeit im Sinne der Ingenieure von großer Bedeutung sind. Der Austausch im Zentrum der deutschen Demokratie war erneut beeindruckend. Ein besonderer Dank gilt

dem Bundestagsabgeordneten Stephan Albani für die engagierte und tiefgehende Diskussion.

[weiterlesen](#)

## **Potenziale statt Abbruch – Studienaussteiger als Fachkräfte von morgen**



Der ZBI sieht in Studienaussteigerinnen und -aussteigern ein bislang unterschätztes Potenzial zur Fachkräftesicherung: Trotz fehlendem Abschluss verfügen viele über wertvolle Kompetenzen und Praxiserfahrung. Der ZBI fordert bessere Übergänge zwischen Hochschulen, Wirtschaft und Fachschulen, um diese Talente gezielt für den Arbeitsmarkt zu gewinnen. Sinnvoll ist beispielsweise der Aufbau eines Bildungsnetzwerkes zwischen Hochschulen, Unternehmen und Berufs- sowie Technikerschulen.

[weiterlesen](#)

## **Für eine starke technische Verwaltung**

# VDV

Der Verband Deutscher Vermessungsingenieure (VDV), Berufsverband für Geodäsie und Geoinformatik, fordert in einem Positionspapier eine starke technische Verwaltung als Grundlage für funktionierende Infrastruktur, verlässliche Geodaten und erfolgreiche Digitalisierung. Dafür sind nachhaltige Investitionen in Personal, Kompetenz und Strukturen notwendig.

[weiterlesen](#)



## Für eine Stärkung der Wasserstraßeninfrastruktur

Der Ingenieurverband Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (IWSV) fordert in einem Positionspapier eine Modernisierung der öffentlichen Verwaltung, den verstärkten Einsatz digitaler Technologien und Künstlicher Intelligenz, den Bürokratieabbau sowie die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren, um Infrastruktur voranzubringen und Fachkräfte zu gewinnen.

[weiterlesen](#)



## Mehr Nachhaltigkeit in der Ingenieurausbildung

Die Ingenieure für Kommunikation (IfKom) fordern, den Nachhaltigkeitsgedanken stärker in technische Studiengänge zu integrieren, um sie für angehende Studierende attraktiver zu machen und gleichzeitig zu vermitteln, wie Ingenieurinnen und Ingenieure Verantwortung für ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunftsfragen übernehmen können. Dabei soll Nachhaltigkeit nicht nur theoretisch behandelt, sondern als Leitprinzip in Lehre und Praxis verankert werden, ohne das notwendige Grundlagenwissen zu vernachlässigen.

[weiterlesen](#)



## Infrastruktur-Zukunftsgesetz I

Der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) bewertet den Entwurf zum Infrastruktur-Zukunftsgesetz grundsätzlich positiv, da er Impulse für beschleunigte und digitalisierte Planungsprozesse setzen kann, fordert aber zugleich klare Rahmenbedingungen und Umsetzungsschritte, damit Mittelstand und Planende davon tatsächlich

profitieren. Auch sollen Klimaschutz und Klima-Resilienz im Fokus behalten werden.

[weiterlesen](#)



## Infrastruktur-Zukunftsgesetz II

Die Allianz pro Schiene blickt kritisch auf das im Bundeskabinett beschlossene sogenannte Infrastruktur-Zukunftsgesetz. Zwar bewertet das gemeinnützige Verkehrsbündnis positiv, dass der Aus- und Neubau auf der Schiene künftig erleichtert werden soll. Jedoch werde es auch mit diesem Gesetz in der Praxis kaum Beschleunigung geben, da für den Aus- und Neubau der Schiene im Bundeshaushalt weiterhin keine ausreichenden Gelder eingeplant sind.

[weiterlesen](#)



## Neue EU-Schwellenwerte

Alle zwei Jahre werden die Schwellenwerte für EU-weite Vergabeverfahren überprüft und angepasst. Die nachfolgenden neuen Schwellenwerte für klassische öffentliche Aufträge (Liefer-, Dienstleistungs- und Bauaufträge) sowie Konzessionen gelten vom 1. Januar 2026 bis einschließlich 31. Dezember 2027: Bauleistungen: 5.404.000 € / Liefer- und Dienstleistungsaufträge (obere und oberste Bundesbehörden): 140.000 € / Liefer- und Dienstleistungen (alle übrigen öffentlichen Auftraggeber): 216.000 €.

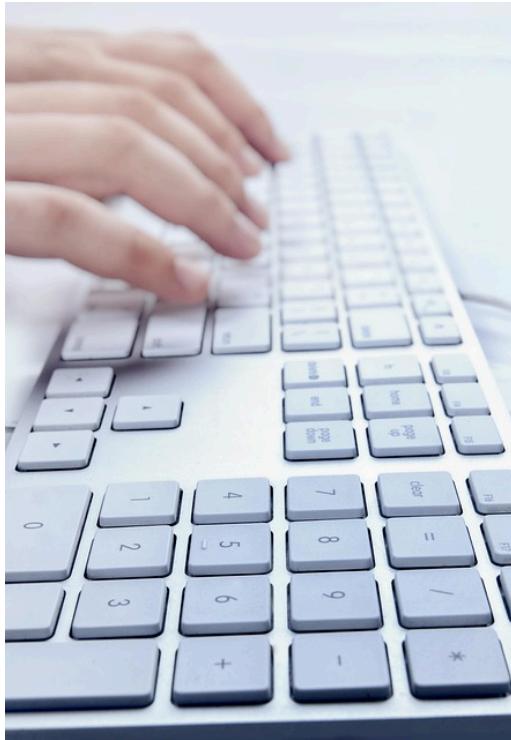
[weiterlesen](#)



## Behördenbesuch dauert im Schnitt gut 2 Stunden

Im Durchschnitt kostete ein einzelner Behördenbesuch die Bürger 2 Stunden und 5 Minuten. Davon entfallen 51 Minuten auf die An- und Abreise, 40 Minuten beträgt die durchschnittliche Wartezeit und 34 Minuten erfordert die eigentliche Sachbearbeitung vor Ort. 86 Prozent hatten Schwierigkeiten, einen Termin zu bekommen und 43 Prozent sind überzeugt, ihr Anliegen hätte problemlos online erledigt werden können. Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Befragung des Digitalverbands Bitkom.

[weiterlesen](#)



## KI in der Hochschulbildung

Ein Nachfolgeprogramm der Förderinitiative „KI in der Hochschulbildung“ ist derzeit nicht geplant schreibt die Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Es sei nun Aufgabe von Ländern und Hochschulen, die Ergebnisse der Initiative zu evaluieren und in die Praxis zu überführen. Insgesamt liege die Zuständigkeit für die Lehre prinzipiell bei den Hochschulen. Gleichwohl fördere die Bundesregierung mit der Hightech-Agenda die Stärkung der digitalen und technischen Souveränität an Hochschulen.

[weiterlesen](#)



## Inder verdienen am meisten

Unter den Vollzeitbeschäftigen in Deutschland haben Inder im Mittel die höchsten Löhne, wie eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft zeigt. Das liegt vor allem daran, dass viele indische Beschäftigte in akademischen MINT-Berufen tätig sind. Rund ein Drittel der 25- bis 44-Jährigen vollzeitbeschäftigen Inder arbeitet in akademischen MINT-Berufen. Das höhere Gehaltsniveau in technischen Berufen ist die Hauptursache für die Spitzenposition. [weiterlesen](#)



## Zentralverband der Ingenieurvereine (ZBI) e.V.

Christinenstr. 79, 44575 Castrop-Rauxel

Diese E-Mail wurde gesendet an: {{ contact.EMAIL }}

Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich für unseren Newsletter angemeldet haben. Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie diesen [hier abbestellen](#).

Sofern dieser Newsletter an Sie weitergeleitet wurde, können Sie ihn natürlich gerne auch selbst bestellen: [Newsletter abonnieren](#)

